



Evangelisch im Bezirk Oberwart

📄 www.evangel-bezirk-ow.at 📧 office@evangel-bezirk-ow.at

Eine Initiative der Evang. Pfarrgemeinden A.B.

Bad Tatzmannsdorf, Großpetersdorf, Holzschlag, Oberschützen,
Oberwart, Rechnitz, Stadtschlaining und Unterschützen

Gottesdienst zum Mitfeiern

2. Sonntag nach dem Christfest, 3. Jänner 2021

*„Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit
als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“*

Johannes 1,14b

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich grüße Sie herzlich zu diesem Gottesdienst mit der Jahreslosung 2021 aus Lukas 6,36: *Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.*

Die Botschaft des Gottessohnes lautet: *Gott ist gut. Gott ist barmherzig. Er hat ein Herz für euch Menschen. Er lässt sein Herz zu euch sprechen, indem er euch Worte schenkt, die euch guttun, indem er euch Liebe schenkt, die euer Herz erwärmt, indem er euch seinen Segen austeilte, der euch umhüllt mit seinem Schutz.* So sind wir herausgefordert, uns diese Barmherzigkeit Gottes gefallen zu lassen und sie weiterzutragen in unsere Welt. Darum lasst uns diese Feier abhalten im Namen Gottes:

Im Vater erleben wir die gute Macht, die uns umgibt.

Im Sohn sehen wir die Fülle Gottes aufleuchten.

Im Heiligen Geist eröffnen sich uns die Güte und Barmherzigkeit Gottes.

Psalm 100 (kann im Wechsel gesprochen werden)

Jauchzet dem Herrn alle Welt!

Dienet dem Herrn mit Freuden!

Kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

Erkennt, dass der Herr Gott ist!

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst

zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,

zu seinen Vorhöfen mit Loben,
danket ihm, lobet seinen Namen!

*Denn der Herr ist freundlich,
und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.*

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Wir singen oder lesen das Lied: EG 65,1+2+5-7

1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben / und mit euch gehen in ein neues Jahr.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen / das Heil, für das du uns geschaffen hast.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang / der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.

7. Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen / und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Wir beten zu Gott:

Gott, ich lobe dich und danke dir.

Du zeigst mir deine Herrlichkeit in deinem Sohn Jesus Christus. In ihm wird deine himmlische Größe eine menschliche, in ihm wird deine Barmherzigkeit eine mitmenschliche. In ihm wärmt mich deine göttliche Liebe in einer menschlichen Umarmung.

Gott, ich lobe dich und danke dir.

Du hörst auf die Stimme meines Herzens, noch bevor sie laut wird. Bei dir muss ich nichts fordern oder einklagen. Du weißt, was ich brauche. Du hilfst mir. Du vergisst mich nicht.

Gott, ich lobe dich und danke dir.

Du verlässt mich nicht. Kein Schrei, den du nicht hörst. Keine Träne, die du nicht trocknest. Keine Angst, die du nicht linderst.

Denn du verwandelst meine Angst in Hoffnung. Du verleihst mir die Kraft zum Träumen. Du machst mich stark.

Lass mich mit diesem Wissen hinausgehen in das vor mir liegende Jahr. Gib mir die Gewissheit, immer und überall von deiner guten Macht umgeben zu sein und schenk mir deinen Segen.

Das bitte ich im Namen Jesu Christi, deinem Sohn und meinem Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und liebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen einen Abschnitt aus der Bibel: Lukas 2,41-52

Und seine Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest. Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes: Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, und seine Eltern wussten es nicht. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, wunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten. Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen gehorsam. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Wir lassen Worte von Pfarrerin Tanja Sielemann auf uns wirken...

„Wir sahen seine Herrlichkeit...“

Die Herrlichkeit Gottes war Maria früher schon erschienen. Zum Beispiel als der Engel Gabriel sie überraschte mit der Ankündigung der Geburt Jesu. Damals leuchtete die Berufung Marias auf in ihrer Erwählung als Gottesmutter. Die Barmherzigkeit und die Güte Gottes, die hinter dieser Berufung Marias standen, brachten das junge Mädchen dazu, seine Aufgabe anzunehmen.

Ein anderer strahlender Moment im Leben Marias war natürlich die Geburt ihres Erstgeborenen. Auch wenn sie draußen vor der Stadt in einem

Stall Raum zum Wohnen fanden, leuchtete doch die Herrlichkeit Gottes auf im Besuch der Hirten, die von ihrer eigenen Engelbegegnung berichteten, und in dem königlichen Besuch aus dem Morgenlande. Als die drei Hochwohlgeborenen zum Kind in der Krippe kamen, um in ihm den König der Welt zu verehren und zu beschenken, da flammte die Gegenwart Gottes hoch auf. Das waren Augenblicke, die ihresgleichen suchten. Dort leuchtete Gottes Herrlichkeit hell und unübersehbar auf.

Doch diese strahlenden Lichtmomente gehören der Vergangenheit Marias an. Seit zwölf langen Jahren hat sich nichts mehr Außergewöhnliches mehr ereignet und Maria hat sich dementsprechend in ihrem Familienalltag eingerichtet. Als sie gar nicht mehr mit den Möglichkeiten Gottes rechnet, da bricht sich seine Herrlichkeit in ihrem Sohn Jesus Bahn.

Dieser präsentiert sich seiner Mutter in einem völlig neuen Licht. Ihr Sohn, den Maria eigentlich mit Haut und Haar zu kennen glaubte, outet sich plötzlich als ein außergewöhnliches Kind. Im Tempel zu Jerusalem, wo Maria und Josef ihren Sohn nach drei langen Tagen des Suchens schließlich fanden, zeigte sich Jesus als ein wissbegieriger und weiser Gesprächspartner jüdischer Gelehrter. In diesem Lichte hat Maria ihren Sohn noch nie gesehen. Jesus, der 12-jährige Knabe, Jesus, der aus dem unscheinbaren Nazareth kommt, Jesus, der religionsunmündige Jude legt jüdischen Gelehrten die Schrift aus und diskutiert mit ihnen über Gott und die Welt? Das hat sie nicht erwartet. Es überrascht sie dermaßen, dass sie zunächst nur ihren Schmerz und ihr Unverständnis empfindet anlässlich des rücksichtslosen Verhaltens ihres Sohnes.

Doch auf die berechtigten Vorwürfe seiner Mutter reagiert Jesus sehr gelassen und souverän: *Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?*

Jesus bleibt sich selbst treu. Er steht zu seiner Berufung Gottes, die ihn auf einen besonderen Lebensweg führen wird. Im Wissen, dass er sich nicht selbst gehört, sondern Gott, im Wissen, dass dieser ihm eine einmalige Aufgabe in den Schoß gelegt hat, nämlich den Menschen die Barmherzigkeit und Güte Gottes zu offenbaren, folgt er seiner Bestimmung. Und diese Bestimmung stößt immer wieder auf Unverständnis und Ablehnung. Doch Jesus muss dies erleben, annehmen und überwinden, um letztendlich zu zeigen, dass er mehr ist als ein bloßer Mensch. In ihm leuchtet Gottes Herrlichkeit auf in unübertroffener Klarheit. In ihm wird Gott Mensch; dieses Wunder muss von Jesus gelebt und erlitten werden.

Und was macht Maria, als sie ihren Erstgeborenen in einer völlig neuen Rolle wahrnimmt? Nach ihren Einwänden behält sie das Erlebte mit all seinen Worten und Taten im Gedächtnis und bewahrte alles in ihrem Herzen. Vielleicht spürte sie ein Aufflackern der Herrlichkeit Gottes in ihrem Sohn. Vielleicht ahnte sie, dass ihr Sohn nicht nur ein Mensch, sondern der Sohn Gottes war. Vielleicht erinnerte sie sich an das wiederholte Erscheinen der Herrlichkeit Gottes in ihrem Leben und sah darin ein Zeichen der Barmherzigkeit und Güte Gottes selbst.

Wir werden jedenfalls eingeladen und herausgefordert, unseren eignen Blick für die Herrlichkeit Gottes offen zu halten. Möge Gott uns die Kraft geben, das Vergangene in unseren Herzen zu bewahren und das Neue zu wagen. Möge Gott uns den Mut und die Zuversicht geben, getrost nach vorne zu schauen im Wissen, dass Gott es gut mit uns meint. Denn er ist barmherzig und gütig. Deshalb leuchtet seine Herrlichkeit auch in unserem Leben auf: Immer dann, wenn wir an Jesus als den Sohn Gottes glauben; immer dann, wenn wir auf seine Ewigkeit hoffen; immer dann, wenn wir selbst Zeichen der Liebe und Barmherzigkeit setzen.

Dazu segne uns Gott. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied: EG 39,1-3+6

- 1. Kommt und lasst uns Christus ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren; singet fröhlich, lasst euch hören, wertes Volk der Christenheit.*
- 2. Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen; wir, die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.*
- 3. Sehet, was hat Gott gegeben: seinen Sohn zum ewgen Leben. Dieser kann und will uns heben / aus dem Leid ins Himmels Freud.*
- 6. O du hochgesegnete Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben und mit unserm Munde / danken dir, o Jesulein.*

Fürbittengebet:

Herr Jesus Christus, du hast gesagt. Ich bin der Weg.

Ich vertraue auf dich und will dir nachfolgen.

Deshalb bitte ich: Bringe mich auf den Weg, der zu dir führt. Öffne meine Sicht für die Menschen, die mit mir unterwegs sind. Gib mir Kraft und Mut, denen aufzuhelfen, die gestolpert sind. Gib mir Stärke, denen Mut zu machen, die erschöpft sind. Gib mir Weisheit, denen den Weg zu zeigen, die nach dir suchen.

Herr Jesus Christus, du hast gesagt: Ich bin das Brot.

Ich vertraue auf dich und will dir nachfolgen.

Deshalb bitte ich: Lass mich erkennen, dass mein Ich mehr benötigt als alles, was ich mir kaufen kann. Lass mich leben von deinem Wort, das aus deinem Munde kommt und mich nährt. Erlöse mich von der Sucht, nicht genug zu bekommen und lass mich teilhaben an deiner Wahrheit. Schenke mir die Freude am Teilen, dass ich gebe, was ich im Überfluss besitze.

Herr Jesus Christus, du hast gesagt: Ich bin die Tür.

Ich vertraue auf dich und will dir nachfolgen.

Deshalb bitte ich: Öffne mir die Tür zu einem Leben mit dir. Lass mich einen Blick werfen auf deine Güte und Barmherzigkeit. Lass mich eintreten in deinen Raum der Liebe und des Friedens. Lass mich darauf vertrauen, dass wir einst alle an der Schwelle der Ewigkeit stehen werden. Zeige dann deine Gnade, die uns aufnimmt in deiner Herrlichkeit.

Wir beten um das Kommen deines Reiches: Vater unser im Himmel...

Wir lesen oder singen das Lied: EG Ergänzungsband 23,1-2

Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben, wer dir Vertrauen schenkt, für den bist du das Licht. Du willst ihn leiten und ihm wahres Leben geben, ewiges Leben, wie dein Wort es verspricht. Du willst ihn leiten und ihm wahres Leben geben, ewiges Leben, wie dein Wort es verspricht.

1. Das Brot bist du für den, der Lebenshunger hat.

Und wenn er zu dir kommt, machst du ihn wirklich satt.

2. Die Tür bist du für den, der an sich selbst verzagt.

Du machst ihn frei, wenn er ein Leben mit dir wagt.

Wir sprechen uns gegenseitig und abwechselnd den Segen Gottes zu:

Freue dich, denn Gott segnet dich und mich.

Freue dich, denn Gott ist gut und barmherzig.

Von allen Seiten umgibt er dich und hält seine Hand über dir.

In Jesus Christus ist er dir nah, du wirst nicht verloren gehen.

Darum freue dich, jauchze und lobe ihn mit Herz, Mund und Händen.

So segne dich und mich der allmächtige Gott

als der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Diese Hausandacht wurde von Pfarrerin Mag.^a Tanja Sielemann aus Oberschützen verfasst und an die Ü-55-Gemeindeblattempfänger der o.a. Pfarrgemeinden versandt.

Wir bitten Sie – wenn es Ihnen möglich ist – auch um eine Kollekte:

Spendenkonto Diakonie: AT07 2011 1800 8048 8500 Kennwort: **Corona Hilfsfonds Kollekte für Ihre Pfarrgemeinde** (IBAN auf den Webseiten ersichtlich).